

Ein Handballdorf in Schwierigkeiten

Die Herrenteams des TuS 97 müssen in der Herbstpause den ungewohnt schlechten Saisonstart aufarbeiten

VON IVO KRAFT UND
GREGOR WINKLER

■ **Bielefeld.** Das hatte sich der TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg sicher anders vorgestellt. Der Saisonstart aller Jürmker Männer-Teams ist entgegen jeder Gesetzmäßigkeit gründlich daneben gegangen.

Für ein kleines bisschen Aufhellung im Handball-Dorf sorgen nur die Landesliga-Frauen, die ihrem Aufstiegswunsch auch ohne eigenes Zutun einen kleinen Schritt näher kamen. Hauptkonkurrent Nordhemmern verlor überraschend 26:27 in Elsen. Damit muss das Team von Tanja Höner im Gegensatz zu den Oberliga-Männern die angepeilte Versetzung noch nicht frühzeitig ad acta legen. Für die mit 4:6 Punkten gestarteten Herren sind hingegen während der Herbstpause nicht nur im spielerischen und taktischen Bereich viele Baustellen offen.

Trainer Walter Schubert ist auch als Psychologe gefragt. Manchem Spieler (Gojacic, Kopschek) müsste ob der letzten Leistungen wohl der Kopf gewaschen werden. Mancher Akteur (Kopschek, Gojacic) muss aber nach Anfeindungen aus dem eigenen Publikum auch mental aufgebaut werden. Die Geduld auf den Rängen scheint jedenfalls zu Ende.

Sind die Fans schon zu verwöhnt? Zuletzt stand eine erste Jöllenberg Mannschaft (damals noch als HSG Bielefeld II) im Jahr 2003 mit einem negativen Punktekonto da. So tief im Schlamassel wie damals (2:14 Punkte) steckt der TuS 97 derzeit allerdings noch lange nicht. Trotzdem muss sich nun zeigen, wie gut die über Jahre so erfolgreiche Mannschaft mit der schwierigen Situation umgeht. Sanktionen kann sich der Verein nicht erlauben, der Kader ist ohnehin schon geschrumpft. Nachverpflichtungen sind nicht leicht zu finden, zumal es qualitativ hochwertige Akteure sein müssten.

„Wir spielen einfach nicht auf den Punkt“, fasst Trainer Schubert die missliche Lage zusammen. Es gibt viele Einzelaktionen, aber wenig funktionierende Spielzüge. Individuelle Klasse sei vorhanden, was fehle, ist die Geschlossenheit. Die will Schubert nun auch neben den Feld wieder stärken. Am Samstag ging es zum gemeinsamen Essen. „Sich neu kennen lernen und enger zusammen rücken“,



Verrannt: Jasmin Gojacic und der TuS 97 sind so schlecht wie seit langem nicht mehr in die Spielzeit gestartet.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

heißt die Devise. Das nächste mal auf die Probe gestellt, wird das Jöllenberg Kollektiv am 7. November in Gladbeck.

In der Reserve ist die Laune ähnlich schlecht. Die starke Vorbereitung ist mit nunmehr 2:8 Punkten längst vergessen. „Wir müssen die Herbstpause nutzen und an unseren Schwachstellen arbeiten“, bemüht Trainer Heiko Nossek eine Aussage, die auch für das Oberliga-Team hätte getroffen werden können. Für zusätzliche emotionale Aufwühlung sorgte das verlorene Derby gegen Löhne/Obernbeck.

Die Jöllenberg unterstellten Löhnes Dirk Schnake, bei einem harten Foul absichtlich Maik Braunheims Verletzung in Kauf genommen zu haben. Natürlich interpretierten beide Seiten diese strittige Situation unterschiedlich.

Einig waren sich Nossek und sein Löhner Pendant Lutz Strauch, dass Barack Obama den Friedensnobelpreis mehr verdient hat als die am Derby beteiligten Handballer. Strauch: „Da hat sich keiner durch Fairness hervorgetan.“ Der beschuldigte Schnake etwa habe schon

zur Pause eine dicke Oberlippe gehabt. „Nach dem Spiel sah er nicht besser aus. Da war einiges angeschwollen. Darüber haben wir uns auch nicht beschwert“, so Strauch. In der Tat hat der TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg II derzeit genug damit zu tun, sein hohes Potenzial wieder in Punkte umzumünzen.

Vergleichsweise gut nimmt sich da die Situation des TuS 97 III in der Bezirksliga aus. „Für mich war das noch ein relativ guter Start“, meint Co-Trainer Nils Stötefalke angesichts des zehnten Platzes mit 4:6 Punk-

ten. Klar ist, dass die Mannschaft immer wieder Unterstützung aus der ebenfalls nicht gut gestarteten A-Jugend (10., 2:8 Zähler) braucht. So zeigte Yannick Hansel am vergangenen Samstag in der Bezirksliga eine ordentliche Partie.

Stötefalke: „Er hat das Spiel schnell gemacht und war variabel einsetzbar.“ Andere Nachwuchsspieler schlampfen noch mit ihren für das Doppelspielrecht einzureichenden Unterlagen. Wenigstens das dürfte ein Problem sein, das kurzfristig behoben werden kann.